

gespißt, und gerade dadurch uns ungemein lieb und teuer, da ja die deutschen Dichter, wenn wir die echte Literatur im Auge haben, immer mit ihrer Feder die Grundprobleme der Welt und Sozialordnung zu lösen strebten und nicht danach trachteten, den Leser nur zu zerstreuen oder zu amüsieren. Diese große Bedeutung und diese Wucht im Bereiche des Geistigen, des Allmenschlichen, macht sie für uns auf ewige Zeiten zu einem sehr teuren und vertrauten Schätze von Weltbedeutung. Neben diesen allgemeinen Gründen, welche die deutsche und russische Kultur immer einander nahe brachten, uns dazu drängten, sehr vieles aus Deutschland anzunehmen, uns so häufig Antriebe gaben, wäre es noch von Bedeutung, auf die ganz beispiellose Einschätzung hinzuweisen, welche einigen russischen Schriftstellern, z. B. Dostojewsky, in Deutschland zuteil geworden ist. Außerdem gibt es noch einen historischen, zeitgemäßen Grund, welcher einen Kultur-Bund zwischen Rußland und Deutschland wünschenswert, unumgänglich und durchaus möglich macht. Unsere Völker, unsere Länder sind aus dem imperialistischen Kriege tief erschüttert hervorgegangen, und es kann, rein äußerlich betrachtet, der Eindruck entstehen, als ob sowohl Deutschland als auch das junge halb-barbarische Rußland so weit erschüttert und dermaßen von den ihnen auferlegten Prüfungen geschwächt sind, daß sie wie auf den Hintergrund der weltgeschichtlichen Bühne geschleudert und von den aus dem Kriege siegreich hervorgegangenen Staaten verdrängt zu sein scheinen. Aber das gilt nur für den ersten oberflächlichen Blick, und ich bin fest überzeugt, daß es keinem gebildeten Deutschen und keinem Deutschen überhaupt einfallen wird, auch nur einen Augenblick von Zweifeln an seinem Volk oder von Verzweiflung an dessen Zukunft sich ansiedeln zu lassen. Hüben so wie drüben sind wir überzeugt, daß eine solche geistige Macht wie die deutsche Kultur durch nichts besiegt oder auf Irrwege gebracht werden kann, und daß sie sich für jeden Fall und trotz aller Hindernisse Bahn brechen wird. Jeder gebildete Mensch, jeder Deutsche sieht es gewiß ein, daß der gegen das Herz des deutschen Volkes geführte Streich die ganze Menschheit und ihre Kultur trifft, und daß die endliche Überwindung der Drangsale, die jetzt Deutschland zu erdulden hat, ein Jubelfest für die ganze gebildete Menschheit bedeuten wird. Daß es zu dieser Überwindung einmal kommen muß, davon kann man zweifellos überzeugt sein. Sie wird kommen, und das beste Pfand dafür bietet die Lebensfähigkeit der deutschen Kultur im Laufe dieser schweren Tage, Monate und Jahre. Wir sind hier nicht in der Lage, die deutsche Entwicklung im einzelnen genau zu verfolgen; nicht allen ist es gelungen, einmal im heutigen Deutschland zu weilen, aber es gibt ja Bücher, und auf meinem Schreibtische fand ich öfters Stöße von deutschen Büchern, und jedesmal war es ein neues Entzücken und ein neues Staunen. Diese Bücher waren Zeugen von einem solch energischen Pulsieren des geistigen Lebens Deutschlands, daß alles Unken über die weiteren Schicksale des deutschen Volkes lächerlich erschien. Trotz unserer kulturellen Dürftigkeit, trotz der Kompliziertheit der uns bevorstehenden Aufgaben und der Unzulänglichkeit unserer Mittel sind auch wir keinesfalls an unserer Zukunft verzagt. Wir empfinden lebhaft das Vorhandensein einer ungeheuren Menge frischer Kräfte in unserem Volke, seitdem die Revolution es zum Lenker seines eigenen Schicksals berufen hat. Wir haben vielfache Kennzeichen, die von größter Bedeutung in dieser Hinsicht sind. So die Schaffung der Roten Armee, sowie ihres neuen Offiziersstandes, welcher seinem roten Vaterlande grenzenlos ergeben ist und einen so hohen Grad von sozial-kulturellem Fortschritt aufweist, wie er zu früheren Zeiten niemals von dem russischen Offiziersstande erreicht worden ist. Ein zweites Beispiel bietet unsere rote Studentenschaft, die, aus dem Bauernstande hervorgegangen, stürmisch nach Wissen dürstet und so viel durchgemacht hat und auf so wunderbare Weise physische Jugendlichkeit mit großer Lebenserfahrung verbindet, da ja jedes im revolutionären Rußland verlebte Jahr wahrlich 10 früheren in üblicher Weise verlebten gleichzustellen ist. Diese Jugend zeugt von unererschöpflichen Kräften, die im Volke schlummern, die jetzt erweckt sind, und zwar auf solche Weise erweckt, wie es nie zuvor der Fall gewesen. Jetzt steht im Sowjet-Rußland dem geringsten Dorfkinde wie dem Werkmann der Fabrik der Weg frei zu den Höhen des Wissens und des sozialen Dienstes, und wenn zu Zeiten Katharinas das Auftreten eines Komonossow möglich gewesen, so mühten wir jetzt Tausende von Komonossows erwarten, in Anbetracht der Sorgfalt, mit der wir bestrebt sind, jede junge Kraft, welche aus den unteren Schichten der Bevölkerung hervorgeht, zu unterstützen. Nirgends und niemals haben sich diese unteren Massen so frei geäußert und konnten sie in solchem Maße ihre Selbstbestimmung geltend machen wie im heutigen Rußland. Und, wie ich glaube, bietet alles dieses die beste Bürgschaft dafür, daß wir nicht nur unsere Existenz und unseren Platz unter den anderen Völkern behaupten werden, sondern, daß wir auch in gleiche Reihe mit den uns jetzt voranstehenden Völkern als Schöpfer von Kulturwerten treten werden. Deutschland hat eine reiche Vergangenheit, Rußlands Vergangenheit ist von großem Leid und Wehe erfüllt; das Größte jedoch steht diesen beiden Ländern noch bevor. Mißstände, die wir in

unserer Umgebung beobachten, geben mächtige Antriebe, geeignete Auswege zu suchen. Alles mahnt uns, uns gegenseitig zu stützen. Ganz unwillkürlich und unumgänglich, unabhängig von den Sympathien, die zwischen unseren Völkern immer bestanden, bahnt sich ein gewisser Parallelismus, ein kulturell-ökonomischer Bund zwischen beiden Völkern an. Es ist das Ergebnis der Wechselwirkung dieser beiden ungeheuren Massen unseres Eurasiens und des jetzt wohl bedrängten, aber an Kultur-Traditionen und -Kräften reichen Deutschlands. Der Bund und die vereinte Tätigkeit beider Länder sind so verheißungsvoll und werden Folgen haben, welche manche Staatsmänner und Denker vielleicht voraussehen, deren ganze Größe aber wohl noch niemand erfasst hat. Jeder, sogar der kleinste Schritt, den wir während dieser für uns und Deutschland schweren und bedeutungsvollen Jahre zur Annäherung und gemeinschaftlicher Arbeit bei der Wiederherstellung von Kulturwerten machen, hat zweifellos eine sehr große Bedeutung. Jedes kleinste Bindeglied, jeder kleinste Faden, welcher die Interessen des deutschen Volkes und der Völker der Sowjet-Republik fester aneinanderknüpft, ist ein wichtiges Element der Kultur der Menschheit, die im Laufe der letzten Jahre in diesen Ländern wiederaufblüht und zu neuem Leben kommt. Größere geistige Kräfte stauen sich bei den Völkern, die nach ihnen ringen und sie schaffen, als bei denen, welche eine scheinbar triumphierende Stellung unter den Staaten einnehmen, aber keinen Vorrat an potentieller Energie besitzen, deren Vorhandensein bei uns nicht abzuleugnen ist. Von diesem Standpunkt aus betrachtet hat das Ereignis, dem wir heute beizuhören, die Eröffnungsfeier der Ausstellung einer Volksschule oder eines Arbeitervereins vielleicht wichtiger sind als diese oder jene Schlacht, so kann ich sagen, daß das kleine, aber bedeutungsvolle Faktum des Erscheinens des großen deutschen Buches unter unserem noch rückständigen, aber nach Bildung dürftendem Volke wichtiger als viele politische Ereignisse und offizielle Feierlichkeiten ist. Das ist ein durch das Buch vermittelter Händedruck zweier großer Welten, die sich ihrer Nähe bewußt und ihrer Zukunft sicher sind.

Die Ausführungen Lunatscharskis wurden von der Versammlung mit größtem Beifall aufgenommen und verdienen zweifellos ohne auch in Deutschland Beachtung. Sind doch darin zum Ruhme Deutschlands und seiner Kultur Töne angeschlagen, wie sie besser auch der Deutsche selbst wohl kaum zu finden vermöchte. Ähnliches gilt für die folgenden Ausführungen des um den Erfolg des Unternehmens besonders verdienten Leiters der Ausstellung, des Prof. Jegorow, die er in deutscher Sprache machte.

Mir, als Direktor der Ausstellung, ist die ehrenvolle Aufgabe zugeteilt, der verehrten Versammlung einen Einblick in den Verdegang der Ausstellung zu ermöglichen. Beileibe kein »historisches Bild«, womöglich in pragmatischen Details, wohl aber Aufklärung über einige markante und entscheidende Momente.

Verdegang ist Tatengang und Gedankengang. Beides wurde durch die gegebenen Tatsachen genugsam bestimmt. . . Vor uns allen lag die Aufgabe, das deutsche Buch, das Nachbarbuch, wirklich und endlich, nach schwerer Zeit, uns wieder zu nähern.

Eine schöne Aufgabe! Denn der russische Wissenschaftler, der Techniker, der Arzt und eine lange Reihe von sonstigen Interessenten hatten seit Jahrzehnten sich an das deutsche Buch gewöhnt und geliebt. Neues war hier also nicht zu schaffen, wohl aber das Frühere, die alten guten Gepflogenheiten wieder aufzunehmen.

Die Fülle der Einsendungen, nahezu 30 000 Werke, gab genügende Möglichkeit, und in dieser Hinsicht wird hoffentlich die Ausstellung den Anforderungen gewachsen sein.

Die zweite Aufgabe bestand darin — das deutsche Buch, das so mannigfaltige, in die gebührende Ausstattung zu bringen. Nicht nur dem Äußeren nach. Die geräumig-schönen Hallen dieses Hauses bieten geradezu unbeschränkte Möglichkeiten. Aufmerksame Klassifikation nach wissenschaftlichen und praktischen Standpunkten hat das ihrige . . .

Nein! Der Schwerpunkt lag in ganz anderem.

Jedes Volk hat sein Buch, seinen besonderen Typus, und mit dem Typischen, dem Besonderen des deutschen Buches sollte und mußte die Ausstellung rechnen.

Luftig, manchmal windig, trotz äußerer, bestreidender Eleganz und feiner Farbenführung, ist das französische Buch. Behäbig, puritanisch . . . und doch prägend steht das englische Buch da. Das deutsche Buch, von jeher schlicht und wuchtig, nicht gleichend, sondern glänzend, mußte auch demnach behandelt werden.

Ob es uns gelungen, dasselbe ins wirkliche Licht zu bringen — mögen andere beurteilen. Jedenfalls ist ein ehrlicher, arbeitsreicher Anlauf hierzu genommen.